

# **INHALT**

- 5** VORBEMERKUNG
  
- 6** VORWORT  
Prof. Dr. Pott (BZgA) und Prof. Dr. Rauschenbach (DJI)
  
- 8** ZUM KONTEXT FRÜHER HILFEN
  
- 9** Datenlage
  
- 12** Was sind Frühe Hilfen?
  
- 12** Qualitätsanforderungen an Frühe Hilfen – Herausforderungen für Forschung und Praxisentwicklung
  
- 14** Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen
  
- 15** Modellprojekte: Vielfalt in Praxis und wissenschaftlicher Begleitung
  
- 16** Methode der Datenerhebung
  
- 17** Die Zielgruppe Früher Hilfen
  
  
- 20** ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE, ERKENNTNISSE UND ERFAHRUNGEN ENTLANG DER QUALITÄTSDIMENSIONEN
  
- 20** Systematisch und umfassend Zugang zur Zielgruppe finden
  
- 24** Systematisch und objektiviert Risiken erkennen
  
- 26** Familien zur aktiven Teilnahme an Hilfen motivieren
  
- 26** Hilfen an den Bedarf der Familie anpassen
  
- 27** Monitoring des Verlaufs der Hilfeerbringung
  
- 28** Vernetzung und verbindliche Kooperation der Akteure
  
- 30** Verankerung der Hilfe im Regelsystem
  
- 31** Ergebnisse auf einen Blick

- 34 SELBSTDARSTELLUNG DER MODELLPROJEKTE**  
PRAXIS UND WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG
- LÄNDERKARTE
- 36 GUTER START INS KINDERLEBEN**  
BADEN-WÜRTTEMBERG / BAYERN / RHEINLAND-PFALZ /  
THÜRINGEN
- 38 WIE ELTERN SCHAFT GELINGT: WIEGE – STEEP™**  
BRANDENBURG
- 40 WIE ELTERN SCHAFT GELINGT: WIEGE – STEEP™**  
HAMBURG
- 42 EVALUATION FRÜHER HILFEN UND SOZIALER FRÜHWARN-  
SYSTEME IN NRW UND SCHLESWIG-HOLSTEIN**  
NORDRHEIN-WESTFALEN / SCHLESWIG-HOLSTEIN
- 44 FRÜHSTART: FAMILIENHEBAMMEN IM LAND SACHSEN-ANHALT**  
SACHSEN-ANHALT
- 46 FAMILIENHEBAMMEN. FRÜHE UNTERSTÜTZUNG –  
FRÜHE STÄRKUNG?**  
NIEDERSACHSEN
- 48 FRÜHE INTERVENTIONEN FÜR FAMILIEN (PIFF)**  
HESSEN / SAARLAND
- 50 EVALUATION UND COACHING ZUM SOZIALEN FRÜHWARN-  
SYSTEM IN BERLIN-MITTE**  
BERLIN
- 52 CHANCEN FÜR KINDER PSYCHISCH KRANKER UND / ODER  
SUCHTBELASTETER ELTERN**  
MECKLENBURG-VORPOMMERN
- 54 PRO KIND**  
NIEDERSACHSEN / BREMEN / SACHSEN